05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941

Der „Schutzstaat" am Nil

Das Treiben der Tommies – Wie ägyptische Kaufleute schamlos geprellt werden

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

W.J. Rom, 11. Februar

Die englischen Detektivscharen, eine von Oberst Helmes oder Major Wallace, könnte in seinen Dienstzeugnissen Bestätigung nicht erschöpfen, daß ihr Chef, der Repräsentant, mit dem der engl. Geheimdienst seit einigen Monaten in Aegypten auftritt, Verpflichtung und geheimnisvolle Beziehungen mißliebiger Persönlichkeiten, offene Mordanschläge, rücksichtslose plötzliche Drohungen und schließlich der Versuch, die erste geborene Tochter des Königs zu entführen, nur von sich sind noch an der Tagesordnung. Ja, man kommt zum Urteil des Wahnsinns, daß Alles, was der Gesichtskreis erkennt bei und um sich von dem engagierten Mannschaft des englischen Gesandten bei Kairo Mitte verrichten müssen, wenn der nebelgrauen Schloß gelegt, daß diese Gegenstände von den Leuten rücksichtslos zerstört werden und ihre Ohre Entfernung nach ägyptischen Zeitschriften an einer Wiederherstellung des Königs nicht zu denken ist.

Wie die Engländer, ob hoch oder niedrer, in ihrem „Schutzstaat" am Nil auftreten, wird vom ägyptischen Zeitungen zu Hand einiger Stimmungsbilder berichtet. Danach hat u. a. zwei Schulkommandos der englischen Garnison bei angebotenen Kaufleuten und Händlern einen solchen Umfang angenommen, und es ist bereits ein Jahr allgemeine Empörung entbrannt, daß die englischen Belästigungsbeschwerden sich gegenüber jeder, der einen zu unterschreiben, um den Offizieren Unrecht zu dämpfen; man glaubt einen ehr Gegenstand. So ist es neuerdings in Kairo eine Brücke, die eine Gemeinde, die, wie die sich bei einer Gelegenheit schließlich ergeben können, um zu ihrem Recht zu kommen, daß ihr Gesicht und daß den englischen Gehalten keine Sorgen gefallen wird. Daher bestehen dann schon die „Schuldbeweise", denn nachdem die Kläger in den Zeitungen ein Kaufmann, Hauptmann, einer der Gerichte, Sohn der Gerichtsrat Tom Gamsia im Königlich-Wirtschaftsministerium Gamsia, ausschließen werden, ihre in Kairo oder Alexandrien oder einem anderen Gesellschaftsort der Ministerien Schulden in der und die Höhe schließlich zu begleichen.

Wie zu erwarten, pflegt daraufhin nichts zu erfolgen, denn bekanntlich nicht, wie die türkischen Blätter hinzufügen, weil die betreffenden mit Kaufleuten Einkäufen inzwischen ihren Standort in den meisten Gebieten Nord- und Oberägypten verlassen und sich im übrigen ein Jahr lang vorsehen ist, der den Klägern zu ihrem Recht verhelfen könnte. Die Kaufleute selbst bezeichnen die eingerichtete englische Beschwerdestelle, so daß ihr nach so viel gegelegten „guten Willen" nichts anderes übrig bleibt, als den Engländern den guten Mut zu geben: Die Kaufleute Kairo, Alexandrien, Port Said und Suez haben 10 000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt, um

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941 Faktor 20 Sa.

Araber und Mohammedaner

Ibn Saud und sein Staat

König Abdul-Aziz Ibn Saud

Neben der eigenen militärischen Schwäche und einer unzureichenden Oberflächlichkeit wurde der völlige Zusammenbruch der Türkei nach dem Weltkriege von allem durch den Abfall und die Verselbständigung der Muselmänner politischer Bedeutung entschieden beschleunigt. Die Erhebung der Beduinen gegen den Sultan in Konstantinopel, die „Neutralität" anderer arabischer Dynastien und nicht zuletzt das offene Eingreifen von eingeborenen Truppenverbänden in die Kampfhandlungen gegen die Türkei, bedeutungsvoll zusammenbrach und endgültig vollzogen hatte.

In diesen schicksalsschweren Stunden der nahöstlichen Neuordnung mühte sich das Arabertum um Ziel seiner Hoffnungen, glaubte es, vor der lockenden und endgültigen Verwirklichung jahrhundertealter Träume und Wünsche zu stehen. Es erwartete die Gleichung der englischen Weltkriegsverbrechungen, die Errichtung eines neuen jetzt, fremden Gottes freien großarabischen Reiches, ja, wie es der britische Hochkommissar in Kairo, Mac Mahon, im Namen des Königs von England dem Scherifen Hussein vom Mekka zugesagt hatte. Jetzt aber, da der Sieg unter schwersten Blutopfern errungen war, dachte England nicht mehr daran, seinem Wort die Tat folgen zu lassen.

Ein Sturm der Empörung flammte auf, als das Abwandungen bekannt wurden, die nach Beendigung des Krieges zwischen England und Frankreich und zwischen England und dem Scherifenreich getroffen worden waren und die das Sykes-Abkommen zu den bisherigen Verbrechungen an der Menschheit hinzufügten. Wie, wie, wie, das arabische Bewusstsein, das seine Geschichte und Zukunft den arabischen Stämmen, nicht, sondern ausschließlich den Muhammedanern und internationalen Juden als gegebenen Zustand hinzustellen, das seit geschichtlichen Zeiten tief erneut die Gemüter bewegte, Verbindung, Gestaltung und Neuordnung. England „hat" Arabien nach seinem Willen und Gutdünken zerrissen, das Ziel seiner ausschließlichen Bestrebungen ist Sicherung des Weges nach Indien und die Verschiebung und Konkurrenz der ausgeschalteten Schutzmacht im Mittelmeerraum und am Persischen Golf. Für Oel und „Sicherheit" drohte der König von England und alle jene Männer, die in höchsten politischen Stellungen und aus seiner Nähe eine große Macht der Intrigen und Intimkeiten an dem Betrug der Araber beteiligt waren, die Wut.

Aber auch dieses hielten englischen Herrschaft wäre es unerfüllen nicht zu dem gesteckten Ziele gekommen, wie es dem Scherif Hussein erhofft war, dessen Zielsetzungen maßgeblich durch persischen Ehrgeiz und ausschließlich muselmanischen Interessen. Neben Hussein, der für sich und seine Sippe politische Machtbestrebungen bemühte, dessen Herrschaft sich über alle Stämme Arabiens und Mesopotamiens erstreckt, dessen Schiiten, Schiiten, ziehenden arabischen Fürstenhäuser, die sich der Vormacht Hussein und der Hussein'schen Wünsche auf Kosten ihrer Selbständigkeit widersetzen.

Es scheiterte die jetzige Einigung den wunderbaren und nach dem Weltkrieg einmal an dem englisch-französischen Widerstand, und zum anderen an der eigenen Uneinigkeit und Zerfahrenheit. Während England und Frankreich die arabische Welt unter sich verteilten und aufteilten, machtungerige arabische Persönlichkeiten, die sich mit dem Schein der Souveränität begnügten, wie Scheichtümern auf die zerrissenen Zwergstaaten, ihren Sinnen entsprachen und zerteilten, nur im Herzen Arabiens, im Nedschd, eine Macht in der Entstehung begriffen, die gleichgültig Arabi und Kabe unabhängig: die Dynastie des Königs Ibn Saud. In den politischen Wirren der Nachkriegszeit waren es immer, wieder die zielbewußten Bestrebungen Ibn Saudes, die der arabischen Allgemeinheit gegenüber ihren Sinnen entsprachen und die Ende bewiesen, daß es — wohl über dem Willen und der Zustimmung der „Führer" lediglich — allein dazu fähig war, eine Revolutionierung Arabiens zu erzwingen und damit die Folge der arabischen Einigung auf den Boden der Tatsachen zu erheben.

Die bisherigen erzielten Erfolge Ibn Saudes, die durch die bekannten Grausamkeiten jenes Wüstenkrieges, die Ausrottung der Ajmen, bedingt waren, hat er vor allem dem unbedingten Gehorsam seiner Stammesgenossen, dem Wetrag der Araber zu einem großen, unabhängigen Reich vorbereitet. Wie einer Bewegung Mohammed-Ben-Abdel, den Begründer des Wahhabitenreiches, die Bedeutung jener Wahhabiten, die sich Ibn Saud, dem Begründer des neuzeitlichen Arabiens, zur Verfügung stellten,